Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 52

Artikel: Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen
3. April 1886.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Klifer, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner 2c.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

Bd. I
Nr. 52

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Ein guter Spruch am rechten Orte.
Gibt viele Gedanken, doch wenig Worte.

Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten.

(Fortsetzung.)

Als zweite und schon mehr eingeführte Art wäre die Wusterhausen'sche Methode zu nennen, welche vielleicht auch Manchem unter dem Namen Berliner Leistenbedeckung besser bekannt geworden ist. Hiebei wird die starke, hohe und breite Leiste deshalb angewendet, um dieselbe möglichst gut befestigen zu können, da der Erfinder des Systems wohl an einen viel größeren Widerstand dachte, als solcher in Wirklichkeit der Leiste entgegengesetzt wird. Die Tafeln werden der übrigen Anordnung wegen an den Längenseiten aufgekantet und oben eingekantet. In die oberen Einkantungen der Scharen, zu beiden Seiten der Holzleiste, wird der dieselbe bedeckende Streifen eingehängt resp. übergefalzt. Kann man an diesem System auch das starre Festhalten der Scharen durch den Einhängestreifen, welcher die Leiste deckt, tadeln, so muß doch anerkannt werden, daß der Erfinder mit vieler Gewissenhaftigkeit eine größere Anzahl von Regeln für sein Verfahren aufgestellt hat, wodurch er sich als denkender Bauarbeiter bewiesen und durch die schon vor Jahren erfolgte Veröffentlichung derselben in einer kleinen Broschüre ein Verdienst erworben hat. Zu bemerken wäre nur noch, daß von den genau nach den Vorschriften des Erfinders ausgeführten Bedeckungen die meisten sich ganz gut erhalten haben sollen.

Ein englisches Leistensystem, welches zwar nur ganz wenig in Deutschland bekannt und angewandt wird, soll als das dritte erwähnt werden. Bei diesem Systeme werden die schmalen Tafeln an den beiden Längeseiten mit halbrunden Wulsten versehen und bei den breiten Tafeln kommt eine eben solche Wulste in der Mitte der Tafel dazu. Die Wulsten an den Seiten der Tafeln überdecken sich und kommen unter diese, wie unter die Wulste in der Mitte halbrunde Holzleisten. Die Befestigung der Deckbleche geschieht durch gute Holzschrauben mit großen, flachen, runden Köpfen, unter die eine starke Zinkplatte gelegt ist. Um das Eindringen von Wasser an diesen besonders empfindlichen Stellen zu verhindern, werden über die Schraubenköpfe an die Wulsten angepaßte, eingebördelte Blechbuckeln gelöthet.

Das in Deutschland bekannteste Leistensystem, welches hier als das vierte aufgeführt wird, ist das belgische oder rheinische. Dieses System, für welches besonders agitirt wurde, verdankt seine Beliebtheit wohl zunächst seiner Einfachheit, welche auch als dessen beste Eigenschaft gelten mag. Die an den Längenseiten aufgekanteten Tafeln, welche eine Schar bilden, sind von den nächstfolgenden durch die mäßig hohe Holzleiste, welche oben breiter als unten ist, getrennt. In die unter den Holzleisten durchgehenden Haften, welche die Scharen festhalten, werden die mit Falzen versehenen Deckleisten eingeschoben. Bei sehr flachen Dächern, wo stärkere Bleche angewendet werden müssen, werden die Quer-

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

nähte der Bedeckung gelöthet. Bei steileren Dachflächen wird die Verbindung an den Quernähten durch einfache Falzen hergestellt. Dadurch, daß die Zeichnung des Systems nicht recht begriffen wurde, ist es auch schon öfters vorgekommen, daß man die Aufkantung an den Tafeln oben mit einer Falze versehen hat, in welche die Deckleisten mit Noth und Mühe eingeschoben werden mußten.

Die genau nach Vorschrift ausgeführten rheinischen Leistenbedeckungen steilerer Dachflächen haben sich, wie behauptet wird, meist gut bewährt und findet das System darum auf der einen Seite die besten Vertheidiger, welche dasselbe überall und unter allen Umständen anzuwenden für gut finden. Auf der anderen Seite trifft man aber ebenso heftige Gegner dieses Systems, welche dasselbe, ohne Gründe angeben zu können, als eines der unzuverlässigsten bezeichnen und darum von dessen Anwendung abrathen.

Als fünftes der Leistensysteme sei das französische genannt, welches mit dem rheinischen die meiste Aehnlichkeit hat, dabei aber doch einige nicht unwesentliche Unterschiede zeigt. Die Aufkantungen an den Tafeln werden bei dem französischen System nicht ganz winkelrecht gestellt, sondern behalten eine bestimmte Neigung nach außen. Der Aufkantung entsprechend sind auch die Holzleisten oben schmäler als unten, wodurch das Abziehen der Bleche von den Leisten vermieden und im Gegentheil das Anschmiegen derselben an die Holzleiste veranlaßt wird. Die Deckleisten sind an den Seiten ebenfalls nicht ganz in Winkel gebogen und unten in der Breite von 8—10 mm leicht gekantet resp. eingereift, so daß sich dieselben unten an die Aufkantung der Deckbleche fest anschließen. Die Deckleisten werden an der oberen Seite angenagelt und die Nagelungen stets durch die nächstfolgenden Leisten überdeckt, welche durch zwei, unten an ihren Abkantungen angebrachte Federhaften festgehalten sind. Die Querverbindung geschieht beinahe ausschließlich durch einfache 25—28 mm breite Falzen.

Als sechste Art der Leistenbedeckungen mag ein kombinirtes System folgen, welches von dem französischen die oben schmälere Holzleiste entlehnt und bei dem statt der Deckleisten Einhängestreifen, ähnlich wie beim Wusterhausen'schen System, angewendet werden, welche aber nicht mit Falzen, sondern mit Wulsten versehen sind; es müssen also auch bei Anwendung dieser Methode die Tafeln nicht nur aufgekantet, sondern auch eingekantet werden, um den die Holzleiste bedeckenden Streifen festhalten zu können. Wie es scheint, soll diese Kombination als eine Verbesserung des Wusterhausen'schen Verfahrens gelten. Da die Arbeit viel umständlicher ist als beim rheinischen Systeme, so müssen auch höhere Preise angesetzt werden und fand dasselbe wohl nur darum bis jetzt wenig Anwendung.

Als das siebente Leistensystem kann das neueste, welches sich jedoch nur auf steilen Dächern verwenden läßt, genannt werden. Dasselbe hat auf der Kaiser Wilhelm-Universität in Straßburg i. E. in größerem Umfange Anwendung gefunden und sich bis jetzt dort, im Sommer und Winter, bei Sturm und Wind, sehr gut bewährt. Bei diesem System werden die Tafeln an den Längeseiten aufgekantet und die erhaltenen Aufkantungen oben eingekantet. Der Hauptunterschied zwischen diesem und anderen ähnlichen Leistensystemen liegt in der eigenthümlichen Anordnung der Querfalzen. Die obere Querfalze wird nahezu doppelt so breit gemacht, als die untere. Das untere Ende des Deckbleches wird auf Falzenbreite nahe der Aufkantung an beiden Seiten so schief eingeschnitten, daß der Schnitt unten doppelt so weit als oben von der Ecke, welche die Aufkantung mit dem Deckbleche bildet, absteht. Das zwischen den beiden Einschnitten liegende Ende des aufgekanteten Deckbleches wird zuletzt zur Falze nach unten umgebogen. Die untere Querfalze läuft also hier nicht über die ganze Breite, sondern endigt unten an jeder Seite nicht zu weit von der Aufkantung entfernt. Die untere Querfalze ist demnach an beiden Seiten offen. Bei dieser Anordnung stehen die unteren Enden der Seitenaufkantungen über die Querfalze, um deren Breite, vor und soll dadurch das Eintreiben von Regen und Schnee an den Enden der Querfalzen vermieden werden. Der Abschluß über die Leiste wird durch, der Länge nach, in der Mitte gekanteten und an den Seiten gewulstete Bleche hergestellt.

Von den noch übrigen Verfahren sei nur noch das von einer Pariser Firma schon mehr angewandte Treppensystem erwähnt, welches, wenn es im Großen mit ebenso großer Präzision wie im Modell ausgeführt wird, sich wohl bewähren kann. Auch hiebei liegt das französische Leistensystem zu Grunde, doch findet durch die bei demselben nöthige eigenthümliche Dachschalung eine sehr eingreifende Abänderung statt. Es bilden nämlich die einzelnen Deckbleche, welche an den Seiten und oben aufgekantet und unten abgekantet sind, jedes für sich eine Art Dachpfanne. Die Verschalung ist dabei so konstruirt, daß jedes nach oben folgende Deckblech um eine ganze Leistendicke höher zu liegen kommt, als das vorhergehende. Durch diese Anordnung soll in den einzelnen Tafeln vollkommen freie Bewegung möglich gemacht sein, was aber nur dann erreicht werden kann, wenn die komplizirte Holzarbeit nicht nur pünktlichst konstruirt, sondern auch in trockenem Holze möglichst solid und dauerhaft ausgeführt wird, da durch Aufwerfen oder Verziehen der Holzunterlage die Bedeckung sehr leicht Schaden leidet.

Die Rautenbedeckungen, welche zu den neueren immer noch wenig verstandenen und angewandten Systemen gehören, eignen sich nur für steilere Dachflächen, für welche sie sich aber auch besonders gut bewähren und darum bestens empfehlen lassen. (Forts. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Anleitung zu einer einfachen Handwerker-Buchführung.

(In 5 Briefen. — Von Ch. St.)
(Fortsetzung.)

Zweiter Brief.

Gestützt auf meinen letzten Brief und auf Deine inzwischen gemachten Studien, können wir nun sofort mit dem Eintragen in das Tagebuch anfangen und es ist dieser Anfang, oder mit andern Worten gesagt, es ist die Eröffnung Deiner Bücher gar nicht so schwer, wie Du glaubst.

Du hast als Schreiner ohne Zweifel für gelieferte Arbeit eine Menge Guthaben, dagegen für gekauftes Material auch Schulden. Die Guthaben hast Du vielleicht in Deinem Taschenbüchli auf verschiedenen Blättern verzeichnet und für Deine Schuldposten hat man Dir Nötli zugestellt oder sie sind in Deinem Kopfe aufbewahrt; ich weiß, man vergißt solche nicht so schnell. Nehmen wir an, Deine Guthaben und Schulden seien ungefähr folgende:

1) Du machtest seiner Zeit dem Buchbinder Klein in Dorten eine Bettstatt, wofür er Dir Fr. 16.— schuldet. 2) Dem Metzger Kreis daselbst erstelltest Du 120 □' Täfer à 25 Cts., macht Fr. 30.—. 3) Konditor Engler daselbst schuldet Dir für 3 Schubladen, die Du ihm in den Laden gemacht, Fr. 24.—. 4) Herrn Müller zum Ochsen in Dorten verfertigst Du einen Tisch von Hartholz für Fr. 40.—. 5) Zündt, Kaufmann daselbst bestellte Dir s. Z. 10 Kisten à Fr. 8.— per Stück, welche Du ihm liefertest. Der Betrag von Fr. 80.— steht aber noch aus. 6) Der Eisenhandlung Hochreutiner in St. Gallen schuldest